

SWR2 DIE BUCHKRITIK

Lydia Davis: Formen der Verstörung

Droschl Verlag

277 Seiten

22,- Euro

Montag, 24. Oktober 2011 (14.55 – 15.00 Uhr)

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 MANUSKRIFT

VON KISTEN VOIGT

Wenn Franz Kafka ein Abendessen kocht, besser: wenn Franz Kafka auch nur den Entschluss zu fassen versucht, ein Abendessen zu kochen, dann wohnt der Leser der Anbahnung einer Katastrophe bei. Zum Äußersten kommt es nicht. Denn in Lydia Davis' Short Story „Kafka kocht ein Abendessen“ kocht Kafka nicht. Aber er erinnert sich an ein Desaster. Er will für Milena kochen und denkt an die Krise mit Felice, ein Abendessen, dem die Trennung folgte. Er brütet über der Frage, ob Rote Bete-Salat vor oder zum Rindfleisch zu reichen seien, ob Rote Bete-Salat an sich eher anregt oder anwidert. Darüber wird er sich rettungslos seiner Lebensuntüchtigkeit bewusst.

Zitat:

„Wie ein von oben bis unten mit Bleistift korrigierter Brief, so habe auch ich meine Mängel. Angefangen damit, dass ich nicht eben kräftig bin, und ich glaube, selbst Herkules fiel einmal in Ohnmacht. Ich bemühe mich den ganzen Tag bei der Arbeit nicht an das zu denken, was vor mir liegt, aber es kostet mich so viel Kraft, dass für meine Arbeit nichts mehr übrig bleibt.“

Nicht selten sind die „Formen der Verstörung“ in Lydia Davis' gleichnamigem Band derart „kafkaesk“, tragikomisch, großartig subtil beobachtet. Diesen Text von elf Seiten, hat die Autorin – wie die Anmerkung des Übersetzers Klaus Hoffer verrät – mit 40 Zitaten aus Kafka-Briefen an Milena versetzt. Texte generieren Texte.

Lydia Davis, 1947 geboren, Tochter eines Literaturkritikers und einer Schriftstellerin und erste Frau von Paul Auster, übersetzt selbst: Flaubert, Proust, Foucault. Vor allem aber gilt Davis in den USA seit Jahren mit ihren Kurz- und Kürzest-Geschichten – manche nur einen Satz lang – als eine der originellsten Avantgardistinnen der Gegenwart. Autoren wie Jonathan Franzen oder Zadie Smith bewundern ihre Intelligenz, ihren Witz. Der Poststrukturalismus prägt ihr präzises Arbeiten entlang am Material der Sprache, aber eben auch entlang – und zwar dicht – am Leben.

Mehrere längere Texte sind im distanzierten Ton soziologischer Studien angelegt, was daraus resultiert, dass die Autorin Roland Barthes' 1968 geäußerte Behauptung vom Tod des Autors spielerisch ernst nimmt. Diese Stories umkreisen – wie viele der 57 Verstörungen – Privates und Familiäres. Im Subtext loten sie immer raffiniert soziale Konstellationen aus – in „Mrs. D. und ihre Hausmädchen“ zum Beispiel das Verhältnis zwischen Herrschaft und Personal. Eine Schriftstellerin kämpft darum, trotz Familie Zeit für ihre Arbeit zu finden. Dabei hilft ihr eine Heerschar wechselnder Bediensteter. Mit markanten Strichen, liebevollem, kühlem oder heiterem Blick werden diese Mädchen verschiedenster Herkunft charakterisiert. Während Mrs. D. Vergangenes, Umzüge, Geburten, Fehlgeburten Revue passieren lässt, schafft sie unter der Hand ein fein gezeichnetes, ironisches Selbstporträt.

Das Fehlen jeglicher Präention nimmt für Lydia Davis und ihre Stories stark ein. Sie frappieren lakonisch, mitunter riskant einfach bis an den Rand der Banalität, manchmal verwegen labyrinthisch und sehr oft erfrischend komisch.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 MANUSKRIFT

Eine der artistisch beeindruckendsten, ein kühnes Verwirr-, Sprach- und Kammerenspiel mit Fußnoten, trägt den Titel „Unterwegs in den Süden, liest Auf in den Abgrund“. Eine Frau fährt im Bus und liest Beckett. Schwindelerregend mischt sich Literatur mit Leben, die Reflexion des Textes mit der Wahrnehmung der Reflexe des Sonnenlichts und der Beobachtung der Mitreisenden. Die halten auf der Strecke vor allem immer wieder vergeblich Ausschau nach intakten Toiletten.

Zitat:

„Wenn der Bus kurz nach Norden abdreht, so dass die Sonne auf ihrer rechten Schulter liegt, dann ist das Licht nicht mehr in ihren Augen, aber es flimmert auf der Buchseite, und das Flimmern beleuchtet und verwirrt zugleich die bereits verwirrenden Worte noch mehr: ‚Was wenn Worte vergangen?‘“

Worte lösen, im wechselnden Licht gelesen, wechselnde Empfindungen aus. Bedeutung schillert. Auch deshalb ist „Formen der Verstörung“ wunderbar reich, luzide, inspirierend und alles andere als ein Buch für Einmal-Leser.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.